universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und militarischen Dingen

welches die Topographie enthält

Taube, Friedrich Wilhelm von

1778

Beschluß, welcher eine Nachricht von den Clementinern, einem uralten unvermischt gebliebenen Volke enthält

urn:nbn:at:at-ubi:2-893

Beschluß.

Den Beschluß dieses Buches soll eine kurze Nachricht von einem merkwürdigen, unvermischt gebliebenen, uralten Volke machen, welches in Syrmien und Albanien seßhaft ist, und in seiner Sprache, Gemüthsart, Leibesbeschaffenheit, Kleidung, Sitten, Gebräuchen, Gewohnheiten und Lebensart sich von allen andern Völkern in den hungarischen, osmanischen und persischen Ländern gänzlich unterscheidet.

Man weis ihnen keinen andern Namen, als Clementiner zu geben: weil der Bischof Clemens, oder Klemas auf illyrisch, dieselben im XII. Jahrh. getaufet und in Albanien von der heidnischen zur röm. Religion bekehret hat, der sie auch noch alle mit einander zugethan sind. Sie selbst haben ihren eigenthümlichen Namen vergessen und denjenigen der Clementiner angenommen, welchen die Arnauten aufgebracht haben. Alles, was sie von ihrem alten Zustande wissen, ist, daß ihre Stammväter mächtig gewesen; endlich aber vor vielen hundert Jahren durch unbekannte Fremdlinge in die Enge getrieben und zuletzt von den Osmanen genöthiget worden wären, sich in das unwegsamste und rauheste Gebirge zu ziehen: um nur ihre Freyheit und Religion zu retten.

Ihre Sprache ist von allen andern, die in Europa und Asien geredet werden, ganz und gar unterschieden. Ein Illyrier, Walach, Griech, Tatar, Türk, Araber, Hungar, Deutscher u. a. m. versteht kein einziges Wort von ihrer Sprache. Die Kleidung

der

der Männer und Weiber muß einen jeden, der sie zum erstenmal sieht, zum Lachen bewegen. Die Männer tragen einen hohen spitzigen Harlekinshut, und machen eben als die Weiber und Kinder einen seltsamen Aufzug *). Sie lieben, gleich den Bergschotten, buntscheckige Strümpfe und Kleider, die sie sich selbst machen. Von allen mir bekannten Kleidertrachten scheint diejenige der Clementiner keiner näher zu kommen, als dem Anzug der Bergschotten, welcher noch ebenderselbe ist, den die alten Römer getragen haben.

Diese Leute sind erst im J. 1737. aus Albanien nach Syrmien gekommen, als der Patriarch Arsenius Joannovich etliche und 20'000 Albanier nach Slavonien führen lassen wollte, von welchen aber nicht tausend glücklich ankamen **). Unter denselben waren ungefähr 300 Clementiner, (Weiber und Kinder mitgerechnet,) welche sich jedoch in 40 Jahren bis zum Erstaunen vermehret haben: indem sie schon im 20 Jahre, oder bald darauf ein Weib nehmen. Ihrer eigenen Angabe nach, sind ihre in Albanien zurückgebliebenen Brüder über 12'000 Köpfe stark.

Sie haben im Lande der syrmischen Gränzsoldaten 5 Dörfer an der Save erbauet, welche eine Compagnie

*) Ob man gleich in Wien gewohnt ist, alle Kleidertrachten des Orients und Occidents täglich auf den Gassen zu sehen: so würden doch Alte und Junge zusammenlaufen, wenn ein Clementiner mit seiner Familie durch die Strassen gienge.

**) Von dieser Unternehmung, die vielen tausend unschuldigen Leuten das Leben gekostet hat, ist schon oben B. II. S. 65. in der Anmerkung, Nachricht ertheilet worden.

pagnie der slavonischen Husaren ausmachen *). Diejenigen, welche als wirkliche Husaren ins Regiment treten, müssen erst die illyrische Sprache lernen, die sie selten verstehen. Man rühmet ihre Tapferkeit, Treue und gutes Verhalten, welches sie als Husaren blicken lassen. Sie vermischen sich weder mit den Syrmiern, noch mit andern Völkern: ihre Gewohnheit ist, sich immer unter einander zu verheyrathen. Man spüret bey ihnen zwar keinen lebhaften Witz und durchdringenden Verstand, aber auch keine Hinterlist; vielweniger eine natürliche Trägheit, oder angebohrne Abneigung wider die Arbeit: im Gegentheil sind sie als ein sehr tapferes, embsiges fleißiges Volk bekannt, welches sich in dem fetten Syrmien gut nähret, stark fortpflanzet und heimlich seine faule Nachbarn auslachet.

Dieses merkwürdige Volk wird von einigen für einen Ueberrest der Gothen; von anderen der Alanen; wieder von andern der Geugener oder Awaren gehalten. Allein es ist offenbar, daß dasselbe ein unvermischtes Ueberbleibsel der alten ursprünglichen Illyrier ist, von welchen noch viele auf dem Gebirge Zeraunis oder Montenegro wohnen und von denen ich bereits oben (B. II. a. d. 50. S.) eine kurze Nachricht gegeben habe.

*) Dieses Volk hat 1737. aus seinen Gebirgen eine Gattung vortreflicher Schafe mitgebracht und in Syrmien fortgepflanzet. Man nennt dieselben nach ihrem Namen Clementiner-Schafe: wie ich oben bey der allgemeinen Beschreibung von Syrmien angeführet habe.

Anhang.